

Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **42 (1986)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Muß hier das Verb im Singular oder Plural stehen: „**Zur Erreichung des Ziels gibt es die Fiskalbelastung, mit der eine Verteuerung der Produkte und damit eine Verminderung der Einfuhr angestrebt wird/ werden**“?

Antwort: Obwohl hier deutlich zwei Subjekte (Satzgegenstände) vorliegen (Verteuerung und Verminderung), ist der Bezug im Prädikat (Satzaussage) gerade durch das Objekt (Satzergänzung) ‚damit‘ auf jedes einzelne deutlich. Aus diesem Grunde steht das Verb (Zeitwort) im Singular (Einzahl): *Zur Erreichung des Ziels gibt es die Fiskalbelastung, mit der eine Verteuerung der Produkte und damit eine Verminderung der Einfuhr angestrebt wird.* teu.

Wie gibt man am besten in Stellenangeboten an, daß es ein Mann oder eine Frau sein kann: „**Gesucht wird ein Taster an neues Textverarbeitungssystem**“?

Antwort: Das kann auf folgende Art geschehen: Man schreibt entweder den Begriff beidemale aus (ein Taster/eine Tasterin) oder spart das Gleichbleibende bei der zweiten Angabe ein, indem man Klammern verwendet (ein[e] Taster[in]). Was man neuerdings auch sehen kann, ist die Verwendung von Bruchstrichen (ein/e Taster/in), doch ist dies nicht zu empfehlen, weil der Bruchstrich grundsätzlich ‚oder‘ bedeutet und dies dann ‚ein‘ oder ‚e‘, ‚Taster‘ oder ‚in‘ hieße, was natürlich unsinnig ist. Vollends abzulehnen ist die Verwendung von Großbuchstaben für die zweite Angabe (einE LeserIn), denn dies wirkt unklar und kommt einer Spinnerei gleich. Der Satz kann somit wie folgt gestaltet

werden: *Gesucht wird ein Taster/ eine Tasterin an neues Textverarbeitungssystem, oder: Gesucht wird ein(e) Taster(in) an neues Textverarbeitungssystem.* teu.

Schreibt man ‚zehntausende‘ hier klein oder groß, und welche Endungen haben die Wörter ‚deutsch‘ und ‚Reisend‘: „**Und zehntausende deutsche Reisende/deutscher Reisender beleben unser Gastgewerbe**“?

Antwort: Der Zahlbegriff ist hier kein Nomen (Zahlwort), sondern ein Substantiv (Hauptwort) — ersichtlich an der Endung -e —, weshalb er groß zu schreiben ist. Die Adjektive (Eigenschaftswörter) können entweder im selben Fall stehen wie der Zahlbegriff, hier Nominativ (Werfall), oder im Genitiv (Wesfall). Der Satz sieht also so aus: *Und Zehntausende deutsche Reisende bzw. deutscher Reisender beleben unser Gastgewerbe.* teu.

Haben ‚verputzen‘ (eine Mauer) mit ‚verputzen‘ (ausgeben) und ‚verputzen‘ (ausstehen) miteinander zu tun?

Antwort: Das erste Verb ist hochsprachlich und meint, ‚etwas mit etwas verschönern‘ = herausputzen. Das zweite Verb ist wahrscheinlich mit dem ersten identisch und meint, durch allzuviel Putz = Verschönerung unnötig Geld ausgeben; es ist umgangssprachlich. Das dritte Verb ist auch umgangssprachlich und wird nur in der Verneinung gebraucht und meint, jemand nicht ausstehen können; ob es mit den ersten beiden zu tun hat, ist unklar. teu.

Soll das stimmen, daß man **einen Anzug aufträgt** statt — wie man doch überall hören kann — austrägt?

Antwort: So merkwürdig es uns berühren muß, gemeindeutsch heißt das Zuendetragen eines Kleidungsstückes tatsächlich ‚auftragen‘. Beide Verben (Zeitwörter) haben verschiedene Bedeutungen. Wenn es nun aber in der genormten Sprache so heißen muß, ist deswegen das bei uns geläufige ‚austragen‘ nicht weniger gut; denn in der Vorsilbe ‚aus‘ kommt u. a. das Zuendegehen zum Ausdruck, so wie etwa in ‚auslaufen‘ (der Artikel läuft aus), in ‚ausklingen‘ (das Lied klingt aus), in ‚austrinken‘ (er trinkt aus) usw. Es heißt also im gesamtdeutschen Raum: *einen Anzug auftragen*, hierzulande aber: *einen Anzug austragen* — und dann versteht man bei uns auch, was gemeint ist. *teu.*

Welches Geschlecht ist eigentlich bei Schiffsnamen zutreffend, wenn noch eine Abkürzung dabeisteht, z. B. **„Die/Das DS Wilhelm Tell hat ihre/seine Jungfernfahrt bestanden“?**

Antwort: Die Schiffsnamen sind normalerweise weiblich, weshalb es *die* „Wilhelm Tell“, *die* „Unterwalden“ heißt. Wenn nun ein Gattungswort dazutritt, dann richtet sich das Genus (Geschlecht) nach diesem, weil es jetzt auch den Hauptbegriff darstellt; die eigentliche Benennung, hier nun „Wilhelm Tell“, ist nur noch Apposition (Beisatz) und daher ohne Einfluß. Es heißt also: das Dampfschiff Wilhelm Tell. Wenn aber — wie es mehrheitlich üblich ist — das Gattungswort in Abkürzung erscheint, dann verliert es an Wirkung, ist gleichsam vorangestellte Apposition zum femininen (weiblichen) Schiffsnamen und daher ohne Einfluß auf das Genus. Es ist also richtig: Die „Wilhelm Tell“ hat ihre Jungfernfahrt be-

standen, Das Dampfschiff Wilhelm Tell hat seine Jungfernfahrt bestanden, und, gemäß der Anfrage, *Die DS „Wilhelm Tell“ hat ihre Jungfernfahrt bestanden. teu.*

Hat in diesem Satz ein Komma zu stehen: **„Eingebettet zwischen Speer und Säntis(,) liegen die drei Dörfer“?**

Antwort: Wir haben hier ein Satzgefüge, dessen Glied-(Neben-)Satz der Form nach ein Partizipial-(Mittelwort-)Satz ist. Die Regel nun besagt, daß grundsätzlich ein Komma zu stehen hat, außer wenn das Partizip allein oder nur knapp erweitert ist. Daraus ergibt sich folgendes: Eingebettet liegen die drei Dörfer; Eingebettet dazwischen/Dazwischen eingebettet liegen die drei Dörfer. Bei nochmaliger Zugabe eines Wortes ist die Schwelle des Sowohl-Als-auch erreicht: Eingebettet im Tal/Im Tal eingebettet(,) liegen die drei Dörfer. Der fragliche Satz aber hat diese Schwelle überschritten und ist satzwertig, weshalb das Komma zu stehen hat: *Eingebettet zwischen Speer und Säntis, liegen die drei Dörfer. teu.*

Welcher Kasus, Dativ oder Akkusativ, ist hier zu wählen: **„Sie waren in Ungarn und in der/die Tschechei eingedrungen“?**

Antwort: Das Verb (Zeitwort) ‚eindringen‘ verlangt normalerweise den Akkusativ (Wenfall) — in wen oder was eindringen? —, kann aber auch den Dativ (Wemfall) aufweisen, wenn sich die entsprechende Frage — wo eindringen? — aufdrängt. Da man ‚in Ungarn‘ infolge Fehlens eines Artikels als Dativ empfindet, widerspricht die Anwendung des Akkusativs bei der zweiten Angabe, ‚in die Tschechei‘, der Logik. Wir schlagen also vor: *Sie waren in Ungarn und in der Tschechei eingedrungen. teu.*